Problemstellung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **60 (1976)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE MURTENSCHLACHT

ANALYSE EINES EREIGNISSES

GEORGES GROSJEAN

1. *Problemstellung*

Die Bedeutung des Burgunderkrieges als einer Entscheidung hoher Ordnung in der europäischen Geschichte abzuwägen, ist Aufgabe der andern Vorträge dieses Kolloquiums. Faszinierend ist die gegenseitige Durchdringung mittelalterlicher und neuzeitlicher Motive auf allen Ebenen des Geschehens. Der Ablauf ist dabei keineswegs linear, eine geradlinige Entwicklung vom Mittelalter zur Neuzeit. Vielmehr sind die Vorgänge auf verschiedenen Ebenen oft gegenläufig.

Auch in kriegsgeschichtlicher Hinsicht ist die Schlacht bei Murten ein Ereignis hoher Ordnung zwischen Mittelalter und Neuzeit. Es ist bis jetzt, bei der Betrachtung des Ereignisses fast nur von schweizerischer Warte aus, zu wenig herausgearbeitet worden, daß bei Murten zwei völlig verschiedene taktische Systeme aufeinanderstießen, wobei das eine, das burgundische, eindeutiger der Neuzeit zuzuordnen ist, während das andere, das eidgenössische, eher mittelalterliche Züge aufweist, wenn auch neuzeitliche Komponenten darin enthalten sind. Indem das burgundische Heer unterlag, wurde im europäischen Kriegswesen eine eingeleitete Entwicklung um rund hundertfünfzig Jahre verzögert.

Dies aufzuzeigen kann nicht der alleinige Sinn dieser Untersuchung sein. Vielmehr erlaubt die hervorragende Quellenlage, ein Ereignis der ältern Kriegsgeschichte so eingehend zu analysieren, daß die Frage, wie eine historische Entscheidung überhaupt zustande kommt, hier exemplarisch durchexerziert werden kann. Insbesondere kann eine solche Untersuchung ein Beitrag zur Frage sein, ob eine historische

Entscheidung wie sie die Schlacht bei Murten darstellt, die logische Folge einer Kette analysierbarer Kausalitäten darstellt, oder ob einmalige, unberechenbare oder irrationale Komponenten angenommen werden müssen.

Diese Analyse kann ihrerseits einen Beitrag liefern zur immer noch nicht voll geklärten Frage, wer eigentlich Karl der Kühne war, was seine Politik war, wer seine eidgenössischen Gegenspieler waren, was ihre Politik war. Verfügte Karl der Kühne tatsächlich über das wirtschaftliche und militärische Potential, das seine Politik, insbesondere die Konfrontation mit Frankreich und den Eidgenossen realistisch erscheinen ließ, und waren es nur widrige Umstände, eine Verkettung unglücklicher Zufälle, die zu seinem Sturz führten, oder hat Karl seine Macht überschätzt und eine unrealistische, von Verblendung, Machtwahn und Kriegsbesessenheit diktierte Politik getrieben, die folglich zwangsläufig in die Katastrophe führen mußte? Waren die Führer der Eidgenossen, insbesondere die Gruppe um Niklaus von Diesbach, ihrer Aufgabe gewachsen, konnten sie die Risiken einer Konfrontation mit Burgund einigermaßen abschätzen oder sind sie leichtfertig in ein Abenteuer geglitten, sind sie von der anschwellenden Lawine mitgerissen worden, die sie ausgelöst hatten, sind sie einfach auf die Bestechungskunst Ludwigs XI. hereingefallen und haben schlußendlich einfach Glück gehabt?

Die minutiöse Analyse eines Ereignisses, wie es die Schlacht bei Murten darstellt, kann diese Frage nicht eindeutig und abschließend beantworten, aber doch sehr aufschlußreiche Beiträge zur Beantwortung dieser Fragen liefern. Daß die Antwort nicht eindeutig in der einen oder andern Richtung gehen kann, sei vorweggenommen und ist kaum erstaunlich. Denn in der Geschichte der Menschen und Personen dürfte kaum je etwas einfach so oder so sein. Es gibt immer Komponenten, Vektorkräfte, die in der einen und solche, die in die andere Richtung weisen. Aber als Ganzes entsteht doch so etwas wie eine Resultante.

2. *Quellen und Methode*

Es stellt sich die Frage, ob zu einem Ereignis wie Murten, über das schon so viel geschrieben worden ist und zu welchem die Quellen seit hundert Jahren in der Sammlung von Ochsenbein (Quellenverzichnis Nr. 5) veröffentlicht und auch die ergänzenden Quellen